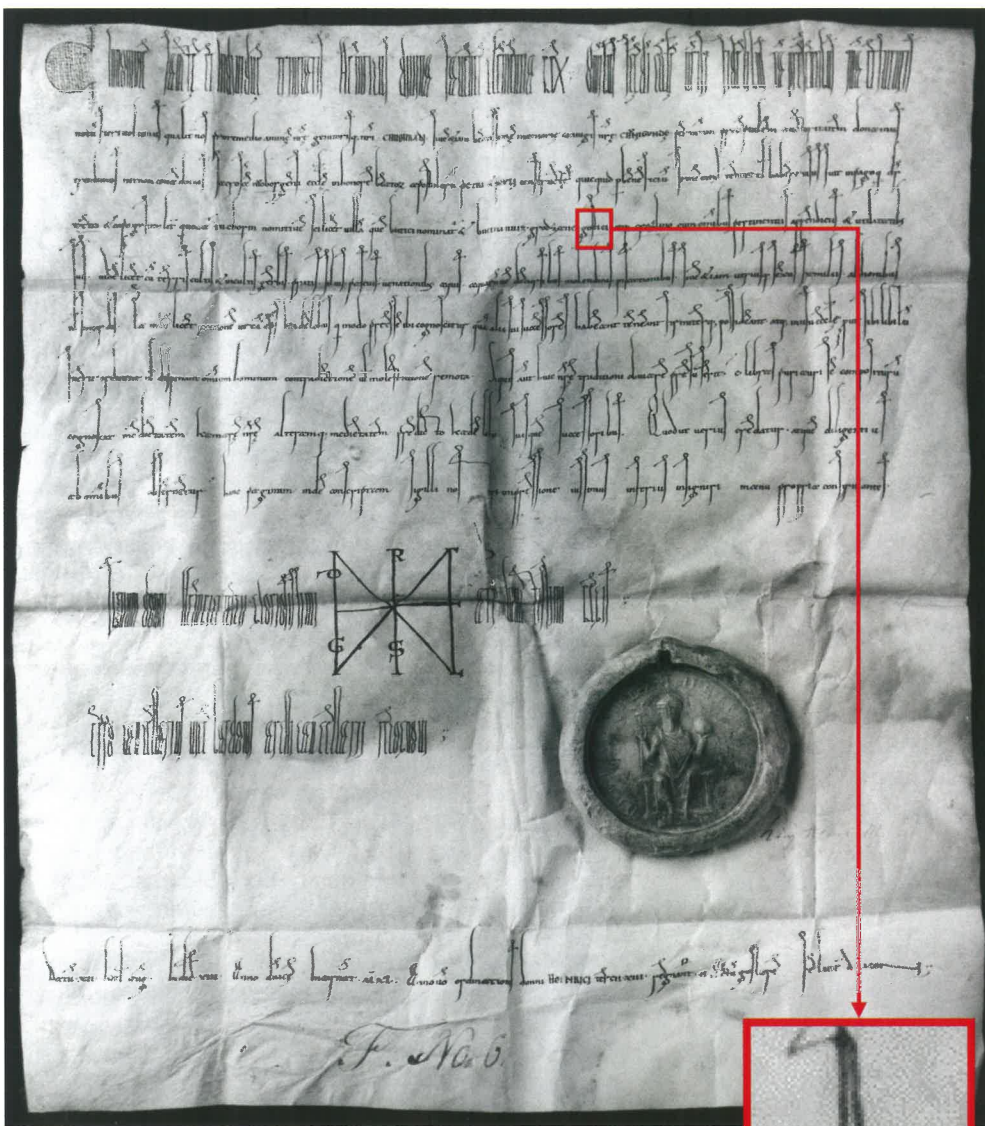


# 975 Jahre Gostici - Großgestewitz

Die erste urkundliche Erwähnung  
datiert auf den 21. Juli des Jahres 1040



Nach DOBENECKER (1896) lautet die Übersetzung der Urkunde an den Bischof Kadeloh von Naumburg wie folgt:

**Heinrich III. eignet der Kirche von Naumburg zu seinem, seines Vaters Konrad und seiner verstorbenen Gemalin Kunigundes Seelenheil das Lehen zu, das Sememizl im Wethaugau und im Gau Teuchern besessen hat, nämlich die Dörfer Beuditz, Punkewitz, Graitschen, [Groß]-Gestewitz und Krössuln mit allem Zubehör (den Familien sowie zinspflichtigen und hörigen Slaven); und bedroht Verletzer dieser Schenkung mit einer Strafe von 100 U reinen Goldes, halb an die königliche Kammer, halb an den Bischof zu zahlen.**



- > **Seit wann?**  
Die urkundliche Ersterwähnung S.1
- > **Warum?**  
Kleine Siedlungsgeographie S.2
- > **Was war?**  
Einblicke in die Dorfchronik S. 3-6
- > **Was ist los?**  
Festprogramm S. 7
- > **Von Wegen!**  
Gestzsch e „Mookchen“? S. 8

## Großgestewitz im Wethautal

*Dort wo die Wethau fließt,  
liegt uns're Heimat,  
im schönen Wethautal  
sind wir zu Haus.  
Wo frohe Lieder  
von den Höhen klingen,  
und Echos schallen  
weit ins Land hinaus.  
Und dort am Bergeshang  
die munt're Quelle,  
wie klar und silberhell  
sie talwärts rauscht.  
Wie oft an dieser  
stillverschwiegenen Stelle  
hab'ich verträumt  
dem Liederklang gelauscht.*

*Wenn ich vom Wethautal  
einst sollte scheiden,  
vom grünen Erlengrund  
und Vogelsang,  
soll mich in alle Welt  
hinaus begleiten  
des Heimattaales*

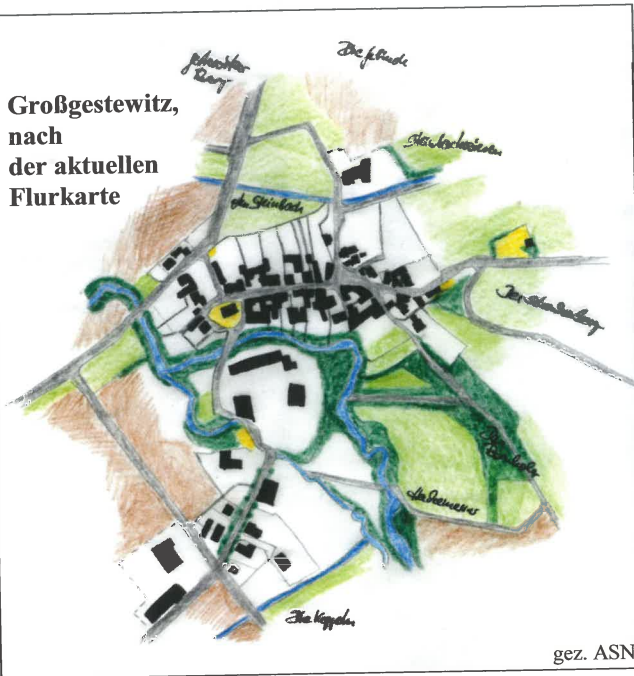
### Großgestewitz besteht aus unterschiedlichen Siedlungskernen:

1. Zum einen liegt im Bereich des heutigen Gutsgeländes in mitten sumpfiger Aue, umflossen von der Wethau und dem alten Mühlgraben ein Siedlungskern, der wohl slawischen Ursprungs ist. Hier bestand im 8. bis 10. Jh. eine typische [Bauern-]Fluchtburg, geschützt durch eine Wallanlage. Später bestand hier ein Adelshof, ein Rittergut, das neben dem repräsentativen Wohngebäude aus zahlreichen zum Teil sehr großen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden, darunter Schweine-, Rinder- und Pferdestall, Scheunen und Remisen, Schafstall, (Krebs-)Mühle und Verwalterhaus bestand. Der Gutskomplex besaß dabei bis Anfang des 16. Jahrhunderts ein eigenes sakrales Zentrum mit der Gutskapelle.

2. Dagegen liegt ein zweiter alter Siedlungsbereich weitgehend vom Hochwasser geschützt auf einem Geländesporn, der im Norden vom Steinbachtal und im Süd-Westen vom Wethautal begrenzt wird. Vom Gutsgelände ist er deutlich durch den Wethaubach getrennt. Den am weitesten in die Aue beider Bäche vorspringenden noch Hochwasser sicheren Punkt nimmt dabei die Dorfkirche ein. Ihr kommt damit neben der sakralen Bedeutung auch eine Funktion des Schutzes und der Geländeorientierung für das Dorf zu. Hinter ihr reihen sich die Hofstellen entlang der Dorfstraße, wie auf einer zwei-reihigen Perlenschnur auf, ein typisches Straßendorf. Am Ende verzweigt sich die Wegeführung zum Hirtenberg, Schenkenberg und Zottelweg. Auch hier sind die Hofstellen, wenn es die Geländebedingungen zulassen, entlang der Wegeführungen orientiert.

3. Dazu kommt der Mühlenstandort der Steinmühle im Steinbachtalgrund. Sie wird heute durch den Steinbach vom eigentlichen Dorf abgeschnitten. Für ihre Anlage waren nicht so sehr die Lage in Dorfnähe sondern vielmehr die zum Antrieb einer Wassermühle notwendigen energetischen Potentiale des Abflusses und Gefälles im Fließgewässerlauf ausschlaggebend.

Großgestewitz, nach der aktuellen Flurkarte



gez. ASN

4. Die Neubauernhöfe entlang der Lindenallee am Südrand des Dorfes kamen, ebenso wie die Stallanlage gegenüber der Cauerwitzer Straße erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts hinzu. In diesem relativ jungen Siedlungsteil wächst Großgestewitz auch noch heute durch den Neubau von Einfamilienhäusern.

### Ein Grund für die Anlage des Dorfes

Das Dorf lag Jahrhunderte lang an einer wichtigen Handelsstraße, die von Stößen an Casekirchen vorbei bis nach Camburg führte. Großgestewitz bot hierbei den Übergang über die Wethau und gleichzeitig eine Furth durch den Steinbach. Die Bedeutung des Handelsweges kann heute nur noch erahnt werden. Einen Anhaltspunkt liefern die tiefen Erosionsrinnen, die sich am Däneberg/ Töneberg hinter dem Bismarkstein befinden. Der kiesig-sandige Untergrund wurde auf den unbefestigten Wegeführungen immer wieder ausgespült, so dass jeweils andere, parallel verlaufende Teilstrecken des Hohlwegsystems genutzt werden mussten. Vermutlich im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit kam es hier zu Erosionsereignissen mit erheblichem Materialversatz.

Aus dem Messtischblatt 1912



Das Wethautal, nach dem „Atlas Saxonicus Novus“ von P. Schenk 1781

gez. ASN

## Einblicke in die Dorfchronik: Vom 15. bis zum 17. Jahrhundert



- 1424 – Ersterwähnung der Dorfkirche Großgestewitz  
1484 – Neubau der Dorfkirche im gotischen Stil durch Gutsherrn Johann v. Breitenbach, der sich durch die hohen Kosten völlig verschuldet und das Gut Großgestewitz später verkaufen muss. Die Kirche erhält dabei auch ein Glockengeläut.  
1497 – Kauf des Gutes durch Hans v. Leutsch.



Ansicht der Dorfkirche mit Milchbank 1959

- 1500 – Kauf des Gutes durch Hans Hermann von Landwüst (Herzoglich Sachsen-Weißenfelsischer Geleitsmann und Amtmann, zuletzt Hauptmann zu Weißenfels). Mit ihm beginnt die über 250-jährige Familiengeschichte Derer von Landwüst in Großgestewitz. Er stirbt am 2. Juli 1510 im Alter von 70 Jahren und wird in Großgestewitz zu Grabe getragen.  
1532/33 – Reformation in Großgestewitz, der kath. Pfarrer Johann Kotzer wird mit einer Pension in den Ruhestand versetzt und ein evangelischer Pfarrer kommt ins Dorf. Die Stelle des Kaplans der Gutskapelle wird abgeschafft. Hans Christoph v. Landwüst ordnet durch die Einführung der Reformation auch die Steuer- und Eigentumsverhältnisse in Großgestewitz neu.  
1540 – Einrichtung einer öffentlichen Schule im Dorf. Die Gutskinder werden jedoch weiter von einem Privatlehrer unterrichtet.  
1542 – Tod des ev. Pfarrers mit seiner Frau und 5 Kindern an der Pest.  
1555-75 – Eingliederung des Ortes Beuditz nach Großgestewitz, Nach dem Protest beider Orte mit der Argumentation, das Gestewitzer Glockengeläut wäre in Beuditz schwer und nur bei bestimmten Wetterlagen hörbar, kommt Beuditz wieder nach Wettaburg.  
1570 – Älteste Eintragung in den Großgestewitzer Kirchenbüchern.

- 1575 – Einweihung eines dorfeigenen Backofens durch Pfarrer Andreas Schoenius. Die Dorfbewohner sind nun nicht mehr vom gutseigenen Backhaus abhängig. Es wird begonnen ein neues Pfarrhaus und ein Schulhaus zu bauen.  
1567- 89 – Der Rechtsstreit zwischen den Pfarrern und dem Gutsherrn, der seit der Neuordnung der Eigentumsverhältnisse während der Reformation schwelt, eskaliert. Am Ende verlässt Pfarrer Schoenius verbittert das Dorf.  
1605 – Die Gutskinder gehen nun in die Dorfschule.  
1637 – Der Dreißigjährige Krieg kommt nach Großgestewitz. Kaiserliche plündern. Dabei werden 26 Dorfbewohner umgebracht oder sterben an den Folgen der Folter. Im November und Dezember kommt es zu zwei weiteren Tötungsdelikten durch Dorfbewohner im Dorf.  
1639 – Nochmals Mord und Plünderung, diesmal durch die Schweden. 9 Tote sind zu beklagen.  
1641 – Nach dem Tod seines Vaters Friedrich Wilhelm v. Landwüst erbt dessen Sohn Joseph Christoph das Gut. Der 22-jährige, unverheiratete Erbe stiftet das auch noch heute genutzte Taufbecken.  
1642 – Die Pest wütet im Dorf und fordert 8 Tote.  
1645 – Beschuss des Dorfes mit Mörsern und Kanonen durch Kaiserliche. Viele Häuser, das Gutshaus und der Kirchturm brennen nieder. Dabei werden zwei Glocken zerstört, die dritte reißt, kann jedoch noch geläutet werden. Sie dient von nun an vor allem als Notglocke.  
1657 – Dorothea Elisabeth v. Landwüst, erbt von ihrem Vater Hans Driedrich v. Brandt auf Haardorf (Fürstl. Sächsischer Geheimrat zu Altenburg, Hofrichter zu Jena und Churfürstlicher Obersteuereinnahmer) 12.000 Gulden.  
1660 – Die große Erbschaft seiner Frau verwendet Joseph Christoph v. Landwüst u.a. für den Neubau des Gutshauses. Es entsteht der heutige Bau.



Wohnhaus Rittergut Großgestewitz 1936

- 1686 – Lehrer Ermecke wird wegen „ungebührlicher Rede gegen den Herrn Gutsbesitzer“ in das Saaltor von Weißenfels gesperrt.

- 1704** – Wiedererrichtung des Kirchturmes und Beginn des barocken Kirchenumbaus. Bis dahin war 59 Jahre lang die Kirche ohne Turm und nur notdürftig mit einem Brettverschlag gesichert gewesen. In diesem Jahr wird auch eine neue Glocke angeschafft.
- 1715/16** – Vollständiger Kirchenumbau im Barockstil. Georg v. Landwüst und seine Frau Eleonore, geb. v. Schauroth lassen das Hauptschiff mit Hufeisenempore und Balkendecke, Kanzelaltar, Patronatsloge sowie Gestühl neu ausstatten. Während der Bauarbeiten an der Orgel stirbt der Orgelbaumeister B. Rücker.
- 1736** – Familie v. Landwüst verlässt Großgestewitz.
- 1750** – Der Dorfchronist erwähnt neben dem Rittergut zwei Mühlen (die Guts- und Steinmühle), eine Erbschänke und 28 Wohnhäuser. Die Flur besteht aus 27 Hufen Land.
- 1753** – Das Rittergut wird an den „friedliebenden“ Gottlob v. Schauroth auf Hayn verkauft. Er war ein Vetter des vorherigen Besitzers.
- 1776** – Gottlob v. Schauroth lässt die Kirchenempore mit den einzigartigen Malereien in Grisaille -Technik verziern.



Innenansicht der Dorfkirche mit Ladegast-Orgel, Emporenmalerei und barockem Lesepult 2014

- 1830** – Es stirbt der letzte eigene Pfarrer von Großgestewitz im Alter von 85 Jahren. Zuletzt hatte er sitzend vor dem Altar gepredigt. Die Pfarre wird abgerissen und Großgestewitz wird nun vom Löbitzer Pfarrer mit betreut. Von da an hat der Ort nur noch einen Dorfschullehrer der die vielen Schreibarbeiten im Dorf erledigt und auch die Chronik führt.
- 1836** – Eine neue Glocke wird geweiht, das Dorf erhält wieder ein Dreiklang-Geläut. Sie trägt den Spruch: „Gott segne die Gemeinde Großgestewitz“.

- 1840** – Eugen v. Barby kauft das Gut Großgestewitz. Die Familie bleibt 105 Jahre lang bis zu ihrer Vertreibung im Jahr 1945 im Dorf ansässig.
- 1844** – In der Krebsmühle verunglückt bei Instandsetzungsarbeiten der Müllerbursche Eduard Bischof. Der Krebsmüller Johann Gottlob Seidel stiftet ihm ein Gedenkpitaph in der Kirche.
- 1861** – Ein katastrophales Unwetter bei Schkölen führt durch den Starkabfluss des Mönchsbaches zu einem gewaltigen Wethau-Hochwasser. Alle Schweine und 15 Rinder im Gut ertrinken. In der Krebsmühle schwimmen die Tische und Stühle in der Wohnstube.

Pferdegespann - Einsatz auch noch 1959



- 1877** – Lehrer Opitz beginnt mit den Eintragungen der Lehrerchronik. Der Ort hat 200 Einwohner, 32 Häuser und 45 Schüler. Es werden zwei regelmäßige Feste im Dorf gefeiert, die Kirmes um den 17. November und das Kinderfest um den 20. September.
- 1889** – Am zweiten Sonntag nach Ostern wird eine neue Orgel eingeweiht. Als Opus 122 gilt sie als die letzte mechanische Schleifladen-Orgel aus der berühmten weißenfelsischen Orgelbaufirma von Friedrich Ladegast.
- 1891** – Scheunenbrand bei Alwin Rothe durch Brandstiftung. Ein Übergreifen auf das Dorf kann durch schnelles Handeln verhindert werden. Der Täter wird in der Scheune erhängt vorgefunden.
- 1892** – Wird in Großgestewitz ein eigener Gesangsverein erwähnt.
- 1896** – Am 1. Sonntag nach Ostern wird bei einem Begräbnis der neue Friedhof außerhalb des Dorfes eingeweiht. Familie v. Barby stiftete das Grundstück.



Friedhofsportal 2015

**1901** – Zum Trinitatisfest am 2. Juni ereignet sich ein katastrophales Unwetter mit Sturm, Hagel und Wolkenbruch. Beim Gasthof Opitz wird das Dach abgedeckt, so dass die durchgeweichte Decke auf den Tanzsaal durchbricht. Im Gut ertrinken an die 30 Schafe und Lämmer.

**1904** – Das Dorf bekommt eine Poststelle.

**1914** – Nach mehreren Trockenjahren (u.a. 1911) in denen der Gemeindebrunnen versiegt, erhält das Dorf durch eine Quelfassung in der Bocklitz eine zentrale Wasserversorgung. Im gleichen Jahr werden Leitungen für elektrisches Licht installiert. Viele Dorfbewohner nutzen jedoch aus Kostengründen immer noch Petroleumlampen.

**1914-1919** – Weltkrieg I: Am 2. August 1914, dem ersten Mobilmachungstag, ist die Kirche zum Gottesdienst voll besetzt. 17 Männer des Dorfes werden einberufen. Der für Großgestewitz zuständige Pastor Ehmman meldet sich freiwillig. Im „Steckrübenjahr“ 1917 werden alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse beschlagnahmt. Der Chronist schreibt: „Der Schleichhandel, das Hamstern entwickelte sich zu ungeahnter Blüte.“ An den Sonntagen kommen sie aus Leipzig und Zeitz. Aber unter den Gestewitzern hält sich doch jeder, wenn’s irgend möglich ist, ein Schwein. 1918 wurden dann auch sämtliche Messing-, Kupfer- und Zinnkessel im Dorf, die große Glocke und der Pfeifenprospekt der Ladegast-Orgel beschlagnahmt.

**1919** – Nach Kriegsende und Heimkehr der Soldaten finden im Dorf 6 Hochzeiten statt.

**1921** – Das Gut wird nach dem Tod von Hans v. Barby auf 9 Jahre an die Zuckerfabrik Zeitz verpachtet.

**1927** – Das Dorf erhält eine Anbindung an die neue Buslinie zwischen Osterfeld und Naumburg.

**1928** – Einstellung des Mühlenbetriebs in der Steinmühle. Im gleichen Jahr wird die Straße nach Cauerwitz asphaltiert und die Dorfstraße erhält eine Straßenbeleuchtung.



**1929** – Nachdem im strengen Winter 1928/29 die Wasserleitung nahezu vollständig eingefroren war, wurde sie tiefer verlegt. Auch erfolgt die Orgelreparatur durch den Einbau eines neuen Pfeifenprospektes.

**1930** – Weihe einer neuen Glocke der Firma Schilling & Söhne, Apolda.

Sinnspruch der Glocke von 1930:

*„Ich stieg hinauf zu Deutschlands Wehr  
und stieg hinauf zu Gottes Ehr’.  
Ich bin geboren in deutschem Leid  
und rufe Euch zur Einigkeit.“*

Nach  
10 Jahren  
wird diese  
Glocke dem  
nächsten  
Krieg  
geopfert.

**1932** – Lang ersehnt, wird die Dorfstraße gepflastert. Die alte Dorflinde am Hirtenberg wird gefällt.

**1937** – Umfassende Kirchenrenovierung.

**1938-1945** – Weltkrieg II: Zuerst gehen 3 Gestewitzer ins Feld, darunter der Lehrer. Ab 1941 werden die Schulen von Großgestewitz und Löbitz zusammen gelegt. Die Kriegsververtretung erfolgt u.a. durch Lehrer aus Droyßig und Kistritz. Im Dezember 1941 werden wiederum zwei Glocken beschlagnahmt, darunter die große 1930 geweihte Bronzeglocke. (Siehe auch Kasten)

**1946-1948** – Entlang der Lindenallee zum Gut werden die Neubauernhöfe errichtet.

**1951** – Mit Durchführung der Bodenreform wird die LPG Großgestewitz gegründet.

**1952** – Die Schule wird geschlossen. Der Grundschulunterricht erfolgt von nun an in Beuditz.

**1959** – Der Steinbach wird begradigt.

**1963/64** – Der LPG-Stall wird errichtet.

**1965** – Die dorfeigene LPG wird der von Löbitz zugeordnet.

**Weltkrieg II - Kriegsende 1945** - Es wohnen zahlreiche Flüchtlinge und ausgebombte Kinder aus Berlin und Leipzig im Dorf. Am Vormittag des 12. April sind die Amerikaner da. Tags zuvor hatte sich Bürgermeister Duderstädt gewehrt, mitten im Dorf die Pflasterrung der Dorfstraße als Panzersperre auf zu reißen. Die einquartierten Wehrmachtssoldaten drohen, ihn zu erschießen. Das ganze Dorf stellt sich hinter ihn und erreicht, dass die Gräben von den Dorfbewohnern und dem Volkssturm oberhalb Richtung Friedhof ausgehoben werden. Am Tag darauf rennt Bürgermeister Duderstädt mit den amerikanischen Panzern um die Wette, um die Verminung der Steinbachbrücke am Däneberg rechtzeitig zu entschärfen. Großgestewitz entgeht dadurch einem Beschuss. Ab dem 3. Juli sind die Russen da. Am 10. Juli kommen einige nachts ins Dorf und plündern. Am 2. September wird Ulrich v. Barby enteignet. Anfang Oktober erfolgt seine kurzzeitige Verhaftung und die Familie wird vom Anwesen vertrieben. Neben Kleidung und persönlichen Sachen können sie einige Möbel mitnehmen. Das Gutshaus wird Wohnung für Umsiedler und Flüchtlinge (zeitweilig ca. 80 Personen).

- 1982 – Das mehrstöckige Schafstallgebäude geht in Flammen auf. Die gerade ausgebaute Wohnung des Schäfers Henschke wird zerstört.
- 1983/ 84 – Im Dorf gründet sich eine Antennengemeinschaft. Der Bau der Antennenanlage auf dem Kirschberg bringt das ZDF in die Wohnstuben.
- 1984 – Der spätere Pfarrer Garbe kommt als Vikar in das Pfarramt Schkölen und damit auch nach Großgestewitz. Zum Anlass des 500. Geburtstages der Kirche wird ein Kirchenfest gefeiert, welches zu einer Tradition wird. In den nachfolgenden Jahren beginnt eine schrittweise Instandsetzung der Kirche und ihres Umfeldes.



- 1986 – An der Dorfstraße wird das Gemeindehaus zum Konsumgeschäft ausgebaut und geht in Betrieb. Im gleichen Jahr sind zum Kirchenfest die ersten „Westverwandten“ aus der Partnergemeinde Roxheim/ Mandel bei Bad Kreuznach zu Besuch.
- 1990 – 950 - Jahrfeier des Dorfes: Höhepunkt des Festes bildet ein Festumzug durch das Dorf, an dem nahezu alle Dorfbewohner teilnehmen. Die Abschlussfahrt geht zum Kyffhäuser.
3. Oktober 1990 – Deutsche Wiedervereinigung: Bei einem Kirchenfest wird feierlich die Einheitslinde auf dem Kirchhof gepflanzt. Sie wird gespendet von Mitgliedern der Patengemeinde aus Roxheim/ Mandel.
- 1991 – Das Gutshaus wird leer gezogen. Es erfolgen umfangreiche Instandsetzungen und die Außenrenovierung durch die Kommune im Rahmen einer ABM. Durch die Familie v. Barby werden im Gutspark der Familienschatz und das alte Kirchensilber wieder aufgefunden. Im gleichen Jahr erhält der Däneberg/ Dehneberg eine Straßenasphaltierung. Die Bushaltestelle wird näher zum Dorf verlegt. Ebenso werden die bis dahin als Schotterwege ausgeführten Straßenabschnitte zwischen Kirchberg und Lindenalle sowie zum Friedhof mit Betonsteinen gepflastert.
- 1992 – Komplette Innenrenovierung der Kirche. Es werden historische Gräfte entdeckt.
- 1993 – Weihe einer neuen Glocke. Sie trägt den Singspruch: „Bereitet dem Herrn den Weg“. Zusätzlich wird eine neue Uhr und ein automatisches Schlagwerk des Doppel-Geläutes installiert. Die Patronatsloge wird zum Gemeinderaum ausgebaut.
- 1995 – Im zuvor ausgebauten Dorfkeller wird eine Gaststätte eröffnet, die zum beliebten Treffpunkt der Dorfbewohner wird.
- 1996 – Pfarrer Michael Schünke übernimmt das Pfarramt in Schkölen. Das gesamte Dorf wird mit Telefonanschlüssen versorgt.
- 1997 – Die Feuerwehr erhält ein neues Löschfahrzeug. Im gleichen Jahr erfolgt die Einweihung der Gedenktafel an die Gefallenen des II. Weltkrieges in der Kirche.
- 1998 – Das Dorf wird in die Dorferneuerung aufgenommen. In den folgenden Jahren werden viele Höfe saniert, Dächer gedeckt und Fassaden hergerichtet. Das Rittergut wird durch Versteigerung privatisiert. Der neue Besitzer nimmt die Innenrenovierung sowie die neue Gestaltung des Parks in Angriff.
- 1999 – Im Zuge der elektrischen Erdverkabelung des Dorfes wird am Hirtenberg eine neue Travostation errichtet.
- 2000 – Am Nachmittag des 30. April ereignet sich ein Starkregenereignis im Wethau- und Steinbachtal. Neben dem Steinbach führt insbesondere die Rietzscheke zu starken Überschwemmungen und Schlammablagerungen. Besonders betroffen sind das Gut und die Wohngrundstücke an der Lindenallee.
- 2001 – Nach dem Ladengeschäft im ehemaligen Konsum stellt auch der Dorfkeller den Betrieb ein. Die Räumlichkeiten werden weiterhin von der Feuerwehr und für Familienfeste genutzt.
- 2002 – Die Kirchentreppe wird durch den Bauhof der Gemeinde grundhaft erneuert.
- 2007 – Es wird eine neue Wasserleitung gebaut. Die Versorgung erfolgt vom Hochbehälter Löbitz.
- 2010 – Die Verbandsgemeinde Wethautal gründet sich. In der Gemeindegebietsreform wird Großgestewitz der Gemeinde Mertendorf zugeordnet.
- 2011 – Alle Wohnstätten im Dorf müssen Kleinkläranlagen mit modernem Standard errichten.
- 2013/14 – Entlang des Steinbaches wird die Abwasserleitung Osterfeld-Naumburg errichtet. Ein Anschluss des Dorfes erfolgt zunächst nicht.
- 2014/15 – Pfarrer Schünke verlässt Schkölen und geht nach Chemnitz. Sein Pfarramt übernimmt Johannes Alex im Entsendungsdienst zu 50% (später 75%). In der Kirchengemeinde entwickelt sich zur Kompensation der weniger werdenden Pfarrgottesdienste neues ehrenamtliches Engagement.
- 2015 – Der Kultur- und Heimatverein gründet sich.

**Freitag, 10. Juli**

am Feuerwehrgerätehaus

**19<sup>00</sup> Uhr Schottischer Abend**

mit Bagpiper Mac Gregory und Countrymusik,  
Whisky, reichlich Guinness, dt. Bier und natürlich Roster & Steaks



**Samstag, 11. Juli**

auf den Wohngrundstücken

**10<sup>00</sup> Uhr Ständchenblasen** mit dem Duo „Strumpf & Latsch“

Auf der Festwiese

**12<sup>00</sup> Uhr „Gemeinsames Mittagessen“**

Schwein & Hammel am Spieß und natürlich Roster & Steaks

**ab 14<sup>00</sup> Uhr Kinderfest mit Clown**

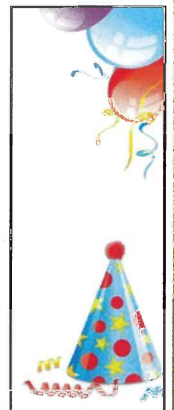
Hüpfburg, Kinderdisco und allerlei lustige Spiele

**ab 15<sup>00</sup> Uhr Kaffee & Kuchen**

**ab 18<sup>00</sup> Uhr „Lach- & Weinabend“**

mit Orge und Wilfried

Lifeunterhaltungsprogramm, auch zum Mitsingen



**ab 21<sup>00</sup> Uhr Feinste lifemusik**

mit „F'nD Music“



**Sonntag, 12. Juli**

In der Kirche

**10<sup>00</sup> Uhr Festgottesdienst**

mit Superintendentin Ingrid Sobottka-Wermke & Pfarrer Johannes Alex

Auf der Festwiese

**11<sup>00</sup> Uhr Musikalischer Frühschoppen mit  
den „Burgmusikanten Schönburg“**

**12<sup>00</sup> Uhr „Gemeinsames Mittagessen“**

Wildgulasch, Rotkraut und Thür. Klöße  
aus der Gulaschkanone

**14<sup>00</sup> Uhr Kaffe & Kuchen**





### Unser Dorf:

40 Höfe/ Häuser  
(nur 1 unbewohnt)

52 Haushalte

114 Einwohner

2 ansässige Unternehmen

### dazu kommen u.a.:

27 Hunde

73 PKWs

10 Traktoren

(inkl. Rasentraktoren)

? Kreis- und Motorsägen



### Unsere Feuerwehr:

28 Mitglieder

25 in der Einsatzabteilung  
davon 6 Kameradinnen

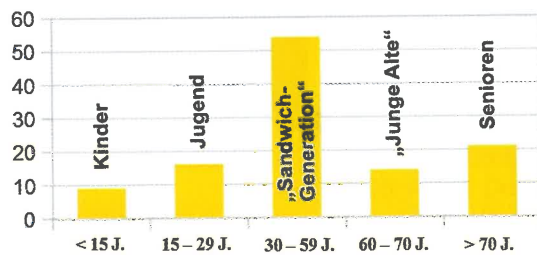
zugehörig zum  
Feuerwehrbereich VI  
der Feuerwehr Wethautal

### Richtfestfeiern neuer

Wohnhäuser:

- 1993
- 1995
- 1997
- 2015 ?

Altersverteilung der Großgestewitzer 2015



### Orts- und Landschaftsbildprägende Bäume:

- 18 Linden in der Lindenallee
- 27 Kastanien in der Kastanienallee
- Esche (& Linde) am Hirtenberg
- „Einheits-Linde“ an der Kirche
- „Bismark-Eiche“ am Däneberg/ Töneberg
- „300-jährige Linde“ an Gaudigs Hölzchen

360 m Hecken und  
85 m Blumenrabatten  
säumen die Straßen  
und Wege im Dorf.  
Und auf jeden Nuss-  
baum kommen  
22 Fichten.



## Unsere jüngsten Gestewitzer!

### Unsere Kirchengemeinde: 31 Gemeindeglieder



Viertkleinste Kirchengemeinde des  
Ev. Kirchenkreises NMB-ZZ  
mit eigenem Gemeindegemeinderat



Unsere Kultur- und Heimatverein Großgestewitz e.V.  
Eintragung im Vereinsregister Stendal: 12. Mai 2015  
24 Gründungsmitglieder

### Impressum:

Diese Festschrift wurde erstellt und herausgegeben durch den Heimat- und Kulturverein Großgestewitz e.V.  
Bearbeitung: Andrea Srugies-Neureuther (ASN), Werner Heilmann  
Bilder und Daten stammen aus der Dorfchronik Großgestewitz, mit freundlicher Genehmigung vieler Privatpersonen  
Druck: dbunde.de-mediadesign Hohenmölsen  
Großgestewitz, im Juli 2015